

Calmer Tagblatt

Nr. 58.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 11. März 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Englands irische Sorge.

Am 5. März ist die Home-Rule-Bill unter dem Beifall der Liberalen und Nationalisten im Unterhaus aufs neue eingebracht worden, ebenso der Gesetzentwurf über die Trennung der Kirche vom Staat in Wales und der Gesetzentwurf auf Abschaffung der Pluralstimmen bei den Wahlen.

Wie wir schon mehrfach an dieser Stelle ausgeführt haben, handelt es sich bei „Home-Rule“ um die Einführung der Selbstverwaltung in Irland. Diese Frage bewegt schon seit Jahrzehnten Englands Volk und Regierung. Das Haupthindernis zur Durchführung dieser Selbstverwaltung bilden die evangelischen Bewohner von Ulster, die befürchten, daß sie mit Einführung der Selbstverwaltung unter die Botmäßigkeit des überwiegend katholischen Irlands kommen, und ihre konfessionelle Selbständigkeit dadurch verloren geht. Ulster droht mit offener Auflehnung. Die englische Regierung und das Unterhaus können und wollen nicht mehr zurück. Die Regierung: weil sie die irischen Stimmen braucht, die ihr natürlich sofort verloren gingen, wenn sie die Home-Rule-Bill fallen lassen würde; das Unterhaus: weil seine Mehrheit liberal ist. Auf der einen Seite möchte man die Selbstverwaltung durchführen aus praktischen und grundsätzlichen Erwägungen heraus; auf der andern will die Regierung das kleine Ulster nicht gegen sich aufreizen. Home-Rule ist vom Unterhaus früher schon angenommen, vom Oberhaus aber abgelehnt worden. Das Gesetz kommt aber, wenn es nach seiner neuen Einbringung vom Unterhaus wieder angenommen wird — woran kein Zweifel bestehen dürfte. Die Verhandlungen zwischen Regierung und Parteien haben zu keinem Ergebnis geführt; nun muß sich zeigen, wie weit die Vorschläge auf günstigen Boden fallen, mit denen Ministerpräsident Asquith am Montag vor das Unterhaus kam. An ihnen ist das Wesentliche:

Die Regierung will den Grafschaften von Ulster freistellen, zu entscheiden, ob sie zunächst von der Selbstverwaltung Irlands ausgeschlossen bleiben wollen. Jede Grafschaft von Ulster sollte darüber abstimmen dürfen, bevor die Vorlage in Wirksamkeit trete. Die einfache Mehrheit würde entscheiden. An der Wahl würden die zum Parlament Stimmberechtigten teilnehmen, und die Periode des Ausschlusses würde sich auf sechs Jahre erstrecken, von dem Zusammentritt der irischen Legislative gerechnet. Die Regierung habe diese Periode von sechs Jahren gewählt, weil man in dieser Zeit die Tätigkeit des irischen Parlaments genügend beurteilen könnte, und weil die Wähler des Vereinigten Königreichs in dieser Zeit sicher Gelegenheit haben würden, auf Grund ihrer Erfahrungen zu entscheiden, ob der Ausschluß von Ulster beendet werden sollte oder nicht. Das Reichsparlament würde spätestens im November 1916 aufgelöst werden, vermutlich aber schon früher. Die Legislaturperiode des folgenden Parlaments könnte nur bis November 1920 dauern. Es würden also zwei allgemeine Wahlen stattfinden, bevor der Ausschluß Ulsters zu Ende käme. Die ausgeschlossenen Grafschaften würden ihre Vertreter im Reichsparlament beibehalten. Für die Verwaltung und das Unterrichtswesen in Ulster würden besondere Behörden gebildet werden. Die Regierung hält dies für ein billiges und gerechtes Arrangement und hat es um des Friedens willen vorgeschlagen.

Gegen diese Vorschläge führte der Sprecher der Ulsterleute, Sir Edward Carson, folgendes an: die Ausschließung Ulsters aus dem Bereiche Home-Rules auf sechs Jahre sei ein Todesurteil, dessen Vollstreckung nur so lange hinausgeschoben werde, um seine Opfer inzwischen wehrlos zu machen. Sir Edward ließ auch alsbald keinen Zweifel darüber, daß er nur, falls die dauernde Ausschließung als Grundlage angenommen werde, die Vorschläge des Premiers der Versammlung von Ulster zur Erwägung unterbreiten könne. Niemand zweifelt aber daran, daß auch dann noch große und vielleicht unüberwindliche Hindernisse der wirklichen Einigung im Wege ständen, denn der Vorschlag, durch Grafschafts-Mehrheit über das von Home-Rule auszuschließende Gebiet entscheiden zu lassen, ist nach der Ansicht der Männer von Ulster nur ein schlaues erfundener Kniff, um dieses Gebiet aufs äußerste zu beschränken. Ganz Ulster enthält nach ihrer Aufstellung in neun Grafschaften 890 000 Protestanten und 690 000 Katholiken, folglich eine unionistische Mehrheit von 200 000 Köpfen. Die sechs vorwiegend protestantischen Grafschaften Antrim, Armagh, Down und Derry sowie Tyrone und Fermanagh aber

ergäben 820 000 Protestanten gegen 430 000 Katholiken, also eine unionistische Mehrheit von 390 100 Köpfen, während das Grafschaftsplebiszit wahrscheinlich nur in vier, vielleicht nur in drei Grafschaften eine die Ausschließung herbeiführende Mehrheit ergeben würde. Unter solchen Umständen steht kaum zu erwarten, daß Ulster die Vorschläge des Premiers, die auch sonst mehr Schein als Wirklichkeit von Zugeständnissen enthalten, annehmbar finden dürfte. Der vom Premier eröffneten beschwichtigenden Aussicht auf zwei allgemeine Neuwahlen in den nächsten sechs Jahren hält man auf der Oppositionsseite den Hinweis entgegen, wenn es der Regierung wirklich um eine Lösung zu tun sei, habe sie nur einfach heute das Parlament aufzulösen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft. Calw, den 11. März 1914.

Bezirksschulaufsicht.

Vom 1. April d. Js. an wird die hauptamtliche Bezirksschulaufsicht in Württemberg vollständig durchgeführt sein. Es sind 29 evangelische und 13 katholische Schulbezirke. U. a. sind zugewiesen: Dem evangelischen Bezirksschulamt Neuenbürg die evangel. Volksschulen des Oberamts Neuenbürg und vom Oberamt Calw die evangel. Volksschulen in Michelberg, Altburg, Althengstett, Alzenberg, Hirsau, Liebenzell, Meistern mit Hünerberg, Monakam, Möttlingen, Neuhengstett, Oberfollbach, Oberreichenbach, Ostelsheim, Ottenbronn, Simmohheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach mit Dennjacht und Witzbach, und dem evangelischen Bezirksschulamt Nagold die evang. Volksschulen des Oberamts Nagold und vom Oberamt Calw die evang. Volksschulen in Calw, Aigenbach, Althalden, Altblach, Breitenberg, Dachtel, Dedenspfonn, Emberg, Gchingen, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberfollwangen, Röttenbach, Schmiech, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Zavelstein und Zwerenberg. Die katholischen Volksschulen des Oberamts Calw sind dem kath. Bezirksschulamt Stuttgart zugeteilt.

Der Rose Pilgerfahrt.

Der Kirchengesangverein gibt am kommenden Dienstag abend sein Konzert. Zur Aufführung gelangt Schumanns bekanntes weltliches Oratorium „Der Rose Pilgerfahrt“. Schumann schrieb das Werk vom April auf Mai des Jahres 1851 und es hat sich infolge seines musikalisch wertvollen Gehalts seitdem ständig auf dem Konzertplan geistlicher und weltlicher Chöre als ein beliebtes, Ausübendes und Zuhörer gleichermaßen befriedigendes Chorwerk gehalten. Ueber die Handlung des Werkes schreibt Dr. Merkel:

Die Rose, als Elfe gedacht, hegt zur Johanniszeit den Wunsch, der Liebe Lust kennen zu lernen, und wird auf ihr dringendes Bitten von der Elfenfürstin in eine anmutige Jungfrau verwandelt. Als solche macht sie sofort bei einer alten Frau, welche sie um Aufnahme in ihr Haus bittet, eine hitzige Erfahrung: mit Scheltworten wird sie von der Tür zurückgewiesen. Ihr Weg führt sie an einem Kirchhof vorbei, auf welchem ein Greis ein Grab gräbt. Auf ihre Frage, für wen das Grab bestimmt sei, erfährt sie, des Müllers Tochterlein sei „an gebrochenem Herzen“ gestorben. Schon naht der Leichentodt, das Begräbnis findet unter Trauergefang der Leidtragenden statt. Rosa bleibt wie festgebannt am Grabe ihrer unglücklichen „Schwester“, deren Schicksal sie schwer nachfühlt. Endlich gibt sie den Bitten des Totengräbers, in seinem Häuschen die Nacht zuzubringen, nach. Am anderen Tage wird sie den Müllersleuten als Erbs für ihre Tochter zugeführt, welche sie wegen ihrer auffallenden Ähnlichkeit mit der Verstorbenen mit offenen Armen aufnehmen. Bald lernt sie den Sohn des Försters kennen, beide verlieben sich und reichen zum Bunde des Lebens einander die Hände. Nachdem Rosa nach einem Jahre von einem Töchterchen genesen und damit das höchste irdische Glück genossen, scheidet sie „befeligt“ aus dem Leben und wird von Engeln zur ewigen Seligkeit eingeführt.

Wir wünschen dem Konzert recht viele Besucher und hoffen, daß es zur guten Durchführung gelangt! Die Solopartien wurden übertragen an Fräulein Dora Roos (Sopran), Fräulein Julie Eidenberg von Altburg (Alt), Herrn Rechtsanwalt Rheinwald (Baß) und Herrn Hauptlehrer Nische (Tenor); Herr Viktor Herrmann wird am Flügel begleiten und Herr Gundert die Aufführung leiten.

Kriegsbeordnungen, Pafnotizen und Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1914. Kriegsbeordnungen und Pafnotizen werden in nächster Zeit durch die Post den Mannschaften des Beurlaubtenstandes zugestellt. Eine Bescheinigung über den Empfang ist erforderlich, dagegen haben diejenigen Mannschaften, die bis zum 31. März nicht in Besitz einer Kriegsbeordnung gelangt sind, dies unverzüglich ihrem Bezirksfeldwebel zu melden, widrigenfalls Bestrafung eintritt. Eingetretener Wohnungswechsel ist dem Bezirksfeldwebel sofort zu melden. Die alten Kriegsbeordnungen werden bei der Frühjahrskontrollversammlung abgenommen. Wehrmänner der Landwehr 2. Aufgebots und diejenigen Mannschaften, die nicht an der Kontrollversammlung teilnehmen, haben die alten Kriegsbeordnungen in der Zeit vom 1. bis 7. April an ihren Bezirksfeldwebel abzugeben oder durch die Post an denselben einzusenden.

Lohnzahlung bei der Bahn. Nach einer neuen Verordnung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind die Löhne der Bahnarbeiter im Sommer womöglich innerhalb der Arbeitszeit und in einer die Arbeit nur wenig störenden Weise auszubezahlen.

Die Mondfinsternis am 12. März. In der frühen Morgenstunde dieses Tages findet eine Mondfinsternis statt, die um die Zeit der Mitte beinahe total sein wird. Sie beginnt früh 3 Uhr 42 Min. und endigt 6 Uhr 44 Min. Zur Zeit der Mitte, 5 Uhr 13 Min., werden 0,92 des Monddurchmessers verfinstert sein. Beim Anfang steht der Mond im Scheitelpunkt eines Ortes von 321° östl. Länge von Greenwich und 3° 39' nördl. Breite, am Schluß der Verfinsternung über einem Orte von 277° östl. Länge von Greenwich und 2° 44' nördl. Breite. Die Finsternis wird demnach in Arabien und Kleinasien, in Europa, Afrika, auf dem Atlantischen Ozean, in Amerika und dem östlichen Teil des großen Ozeans sichtbar sein.

e— Dedenspfonn, 10. März. Der Vorstand des Landesvereins für Geflügelzucht, Stadtumgelder K a i s e r, Feuerbach, hielt am Sonntag im Gasthof zum Hirschen einen sehr interessanten, populären Vortrag über Geflügelzucht. Er behandelte zuerst die Frage: Ist die Geflügelzucht rentabel? Er wies hierbei die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung derselben nach. Enorme, unglückliche Summen werden jährlich für Eier, Federn und Hühnerfleisch ins Ausland geschickt. In klarer, unterhaltender und anschaulicher Weise referierte er über Unarten und Feinde des Geflügels, über fehlerhafte Behandlung, schilderte die notwendige Beschaffenheit der Stallungen und die sonstigen Aufenthaltsorte, forderte eine rationelle Fütterung und gab Aufschluß über die besten Rassen, deren Aufzucht und Krankheiten. — Ganz besonders betonte er noch, was wohl nicht überall bekannt sei, daß die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft bedeutende Opfer für Hebung der Geflügelzucht bringe. Der Vorstand des Geflügelzuchtvereins Calw, Störr, und Oberlehrer E i s e n h a r t von hier gaben noch weitere Anregungen und wünschten, der über 2 Stunden dauernde Vortrag möchte auf dankbaren Boden fallen und bei den sehr zahlreich Anwesenden gute Früchte tragen.

Förzheim, 11. März. Seit Sonntag sind von hier zwei 14jährige Goldarbeiterlehrlinge verschwunden. Der eine, Fritz Kunzmann, ist von Brödingen, der andere, Hermann Welter, von Altensteig.

Württemberg. Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 13. März.

Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Nachmittags-sitzung einstimmig bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes betreffend den Zuschlag der Reichserbschaftsteuer das ganze Gesetz in der Schlussabstimmung angenommen. — Eine breite Mittellandsdebatte begann sodann bei der Beratung der Frage über die Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen, wozu die bekannten Eingaben und Anträge, die schon in den Ausschussberichten wiederholt besprochen wurden, vorlagen. Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache um den angemessenen Preis und um den Ausschussantrag, bei handwerksmäßigen Arbeiten, den Zuschlag nur zu einem angemessenen, von den Behörden nach Anhörung von Sachverständigen aus dem Handwerk vor Erlassung des Ausschreibens festzusetzenden Preis zu erteilen, wobei für den Zuschlag nur Bewerber in Betracht kommen, die bei einer Ge-

mährleistung tüchtiger und rechtzeitiger Ausführung nicht mehr als 7 Proz. unter dem festgesetzten angemessenen Preis bleiben. Das Referat erstattete Liesching. Reichel (S.) beantragte eine Einschaltung in den Ausschuh Antrag, wonach die Festsetzung des angemessenen Preises erfolgen soll unter Zugrundelegung der für das betreffende Handwerk bestehenden Tariflöhne oder, falls solche nicht bestehen, der berufsbüchlichen Löhne. Die Abstimmung wurde auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt und um einviertel 8 Uhr abgebrochen.

Ein württembergischer Keher im Siegerland.

Man schreibt der Kölnischen Ztg. aus dem Siegerland: In Westfalen ist die Orthodogie allmächtig. Sie arbeitet pünktlich, gründlich, gewissenhaft. Eine eifrige Hilfsgruppe hat sie in dem Deutsch-Evangelischen Volksbund, den die Epigonen des verstorbenen Hoppredigers Stöcker als orthodoxes Gegengewicht zum Evangelischen Bund ins Leben gerufen haben, der diesen Leuten längst zu „liberal“ geworden ist. In der Hochburg der Stöckerischen christlich-sozialen Partei, im Siegerland, ist dieser Volksbund besonders fleißig an der Arbeit. In seinem Sinne wirkt Pfarrer Blecher in Siegen, der sich in Wort und Schrift gegen alles wendet, was nicht auf dem Boden strengster Orthodogie steht. Ein Opfer dieses Kampfes ist jetzt der Religionslehrer am hiesigen Realgymnasium, Oberlehrer Dr. Mugler, geworden, der infolge einer Schrift „Religion und Moral in der Bibel“, die sich hauptsächlich an die gebildeten Leser wendet, in den Versuch radikalere Theologie gekommen ist. Pfarrer Blecher verfasste zwei geharnischte Flugchriften, die sich gegen Mugler wandten, er belämpfte ihn in Eingangsblättern in den Zeitungen, selbst öffentliche Versammlungen wurden abgehalten, in denen vor einem zumeist aus Mitgliedern von Jünglings- und Jungfrauenvereinen bestehenden urteilsunfähigen Publikum das Muglersche Werk verurteilt wurde. Das alles war schließlich noch das gute Recht des Pfarrers und seiner christlich-sozialen Gefolgschaft. Aber Pfarrer Blecher hat auch Schüler der Ober- und Unterprima des Realgymnasiums zu sich geladen und ihnen erklärt, Mugler sei ein Freilehrer, zugleich wurde an der Hand einer Anfrage des christlich-sozialen „Volk“-Redakteurs im Siegener Stadtverordneten-Kollegium eine Anzeige an das Konsistorium der Provinz Westfalen und das Provinzialschulkollegium gerichtet. Es half Mugler nichts, daß er nachweisen konnte, wie er den Unterricht stets dem Lehrplan gemäß erteilt habe, daß niemals Beschwerden der Eltern laut geworden seien, daß ihm nie Vorstellungen der Vorgesetzten gemacht, kein Tadel, keine Verwarnung erteilt worden war, das Provinzialschulkollegium verfügte kurzerhand, daß Mugler vom nächsten Schuljahr an der Religionsunterricht am Siegener Realgymnasium zu entziehen sei, und ersparte sich die Angabe von Gründen. Der Gemäßigtere ist dadurch in eine üble Lage gekommen. Er ist ordinarischer Geistlicher der württembergischen Landeskirche und deshalb um so mehr besorgt, daß kein Makel auf seiner Standesehre haften bleibt. Auch materielle Schädigungen erwachsen ihm: er ist seiner eigentlichen wissenschaftlichen Tätigkeit entzogen und zum Unterricht in seinem Studium fernerliegenden Nebenfächern verurteilt worden. Die Orthodogie aber hat wieder einmal gesiegt.

Jungdeutschlands Rechtfertigung.

In einer Vorstandssitzung des Landesverbandes Württemberg des Jungdeutschlandbundes wurde u. a. zu einem Vortrag Pfarrer Wagners-Neuhengstett Stellung genommen. Wir werden von der Jungdeutschlandleitung gebeten, diese Erklärung zu veröffentlichen. Sie lautet:

Nach einem un widersprochen gebliebenen Bericht des Neuen Abboten vom 31. Januar 1914 hat Herr Pfarrer Wagner (Neuhengstett) in einem Vortrag über „Friedensbewegung und ihre heutigen Gegner“ in Ebingen am 30. Januar 1914 geäußert: „In der Jungdeutschlandbewegung suchen die Kriegsbeher nun auch die deutsche Jugend für die kriegerische Richtung dienstbar zu machen. Da wird in die jungen Seelen der unchristliche Geist des Hasses gegen alle fremden Völker eingepfist. Die Art und Weise dieser Jugendunterweisung stellt eine ekelhafte Vermischung von Frömmelkeit und brutaler Kriegsroheit dar, von der sich jeder Mensch mit gesundem Empfinden abwenden muß.“ — Dieses Urteil steht im schroffen Widerspruch mit der Wirklichkeit. Frömmelkeit kann man Jungdeutschland keinesfalls vorwerfen: denn als eine grundsätzlich die Jugend aller Konfessionen umfassende Körperschaft hat Jungdeutschland die Pflege der an die geschichtlich gewordenen Bekenntnisse gebundenen Religion im engeren Sinne von Anfang an von seinem Arbeitsplan ferngehalten und beschränkt sich darauf, seinen Ortsgruppen bei dem Ansat ihrer Übungen die pünktlichste Rücksicht auf die Zeiten der Gottesdienste und auf die Befriedigung der kirchlichen Pflichten und Bedürfnisse der Jungmannschaften einzuschärfen. — Ebenso unwahr ist der Vorwurf der Einimpfung des Hasses gegen alle fremden Völker und brutaler Kriegsroheit. Jungdeutschland betreibt seine Jugendarbeit in Turnen, Sport, Spiel und Geländeübungen ohne jeden kriegerischen Hintergedanken, lediglich um durch planmäßige Leibesübungen die körperliche und sittliche Gesundheit der Jugend zu fördern, ein frisches, fröhliches und leistungsfähiges Geschlecht heranzuziehen. Wenn er das alles in vaterländischem Sinne zum Wohl unseres Volkes tut, wenn er der Jugend bei besonders großen Gelegenheiten, wie bei den Feiern des vergangenen großen Erinnerungsjahres und an sonstigen Gedenktagen unseres Volkes, die Taten der Väter als leuchtendes Beispiel vor Augen stellt und ihr die Pflicht zum Bewußtsein bringt, die Ererungenschaften der Väter mit allen Kräften zu wahren, so weiß sich Jungdeutschland darin einig mit dem ganzen deutschen Volke und ebenso frei von brutaler Kriegsroheit, wie unser ganzes Volk es ist. Angesichts dieser Tatsachen ist das Urteil des Herrn Pfarrers Wagner überhaupt nur erklärbar als gegründet auf einen vielberufenen Artikel der „Jungdeutschlandpost“ vom 15. Februar 1913, der ohne Vorwissen der Bundesleitung nachträglich auch in das Scherfische Jungdeutschlandbuch Aufnahme gefunden hat. Jener Artikel ist aber als Entgegnung eines Unberufenen von allen leitenden Stellen des Jungdeutschlandbundes öffentlich verurteilt und als mit den Anschauungen Jungdeutschlands in schärfstem Widerspruch stehend bezeichnet, die „Jungdeutschlandpost“ selbst ist nach einem Wechsel der Redaktion auf einen völlig neuen Boden gestellt worden. Jeder gewissenhafte Beurteiler — vor allem, wenn ihm sein Stand die Wahrhaftigkeit noch in besonderem Maße zur Pflicht macht — hat also nicht mehr das Recht, auf diesen von allen verantwortlichen Stellen preisgegebenen Artikel sich zu berufen, hat vielmehr die Pflicht, sein Urteil auf die Tatsachen, auf die wirkliche Arbeit Jungdeutschlands zu gründen. Hätte Herr Pfarrer Wagner diese selbstverständliche Pflicht erfüllt und sich mit der Arbeitsweise der Körperschaft, über die er öffentlich urteilen wollte, wirklich bekannt gemacht, so wäre er eines Besseren belehrt worden. Der Landesauschuß Württemberg Jungdeutschland weist demnach das unwahre Urteil des Herrn Pfarrers Wagner mit Entrüstung zurück.

Das Fischer mädchen.

Novelle von Björnstjerne Björnson.

2) Hatte nun der Sohn Peter ausschließlich die eine Seite von des Vaters Begabung, nämlich die kaufmännische Schlaueheit geerbt, so schien der Sohn Pedro ausschließlich die andre, den musikalischen Sinn, geerbt zu haben. Er lernte sehr spät lesen, dagegen sehr früh singen; er blies die Flöte so gut, daß es auffallen mußte, er war fein von Gestalt und weich von Gemüt. Aber das kam dem Vater nur ungelogen, da er den Sohn zu der eignen geschäftigen Pünktlichkeit erziehen wollte. Wenn er nun etwas vergaß, wurde er nicht ausgehollt und geprügelt, wie man es dem Vater gemacht hatte, sondern er wurde gekniffen. Dies geschah ganz still, mit einer Freundlichkeit, die man beinahe höflich nennen konnte, aber es geschah bei jeder geringsten Gelegenheit. Die Mutter zählte seine blauen und gelben Flecke jeden Abend, wenn sie ihn auszog, und küßte sie; aber sie widersetzte sich dieser Behandlung nicht, denn sie wurde selber gekniffen. Für jeden Riß in seinen Kleidern, die aus den Hamburger Anzügen des Vaters gemacht worden waren, für jeden Riß in seinen Schulbüchern wurde er zur Verantwortung gezogen. Deswegen hieß es unablässig: Laß das, Pedro! — Nimm dich in acht, Pedro! — Denk auch daran, Pedro! — Er fürchtete sich vor dem Vater, und die Mutter wurde er satt. Unter den Kameraden hatte er nichts zu leiden, da er gleich weinte und um Schonung für seine Kleider bat; aber sie nannten ihn „Bangebüchse“ und beachteten ihn nicht weiter. Er glich einem kranken, federlosen, jungen Entchen, das überall hinter der Schar herhinkte, und mit dem kleinen Wissen, den es erhascht hatte, weit abseits lief; niemand teilte mit ihm, deshalb teilte er auch mit niemand.

Aber bald entdeckte er, daß es ihm bei den gewöhnlichen Kindern des Städtchens anders erging; denn die hatten Rücksicht mit ihm, weil er feiner war als sie selber. Ein großes, kräftiges Mädchen, das den ganzen Schwarm beherrschte,

nahm sich seiner an. Er konnte nicht satt werden, sie anzusehen: sie hatte rabenschwarzes Haar, das in Locken ihren Kopf umgab und nie anders als mit den Fingern gekämmt war; sie hatte große blaue Augen und eine niedrige Stirn, das ganze Gesicht hatte etwas Geschlossenes und Eindringliches. Sie war in ewiger Bewegung oder Arbeit, im Sommer barfuß, mit bloßen Armen, braun gebrannt, im Winter gekleidet wie andre im Sommer. Ihr Vater war Lotse und Fischer, sie flog umher und verkaufte seine Fische, sie ruderte ein Boot gegen Wind und Strömung, und wenn er seiner Beschäftigung als Lotse nachging, ging sie allein auf den Fischfang. Jeder, der ihr begegnete, mußte sich noch einmal nach ihr umsehen, denn sie war die verkörperte Selbständigkeit. Sie hieß Gunlaug, wurde aber das Fischer mädchen genannt, ein Titel, den sie als eine Auszeichnung hinnahm. Sie half beim Spielen immer den Schwächeren, sie hatte das Bedürfnis, sich andrer anzunehmen, und jetzt nahm sie sich dieses zarten Knaben an.

In ihrem Boote konnte er die Flöte blasen, die daheim in den Bann getan war, weil man glaubte, daß sie seine Gedanken von den Schularbeiten ablenke. Sie ruderte ihn auf den Fjord hinaus, sie nahm ihn mit auf ihre längeren Fischfahrten, bald machte er auch die nächtlichen Fahrten mit. Da ruderten sie bei Sonnenuntergang hinaus in die lichte Sommerstille. Er blies die Flöte oder hörte ihr zu, wie sie von allem erzählte, was sie wußte, von Meerjungfrauen, Gespenstern, Schiffbrüchen, fremden Ländern und schwarzen Menschen, wie sie es von den Seeleuten gehört hatte. Sie teilte ihr Essen mit ihm, wie sie ihre Kenntnisse mit ihm teilte, und er nahm alles an, ohne etwas dafür wiederzugeben, denn er brachte von zu Hause kein Essen und aus der Schule keine Phantastie mit. Sie ruderten, bis die Sonne hinter den Schneebergen versank, landeten dann an einer Insel und machten Feuer, das heißt, sie sammelte Reisig und angeschwemmtes Holz in einen Haufen, und er saß da und sah ihr zu. Eine der Delfaden ihres Vaters und eine wollne Decke hatte sie für ihn mitgeschleppt, darin wurde er eingepackt. Sie unterhielt das Feuer, und er schlief ein; sie

Von der Landeswasserversorgung.

Neuerdings sind Zweifel laut geworden, ob die Ausführung der Landeswasserversorgung bis 1915-16 ermöglicht werden kann. Die Arbeiten sind im Laufe des Winters auf größere Schwierigkeiten gestoßen, worunter zunächst eine ziemlich lange Frostperiode zu erwähnen ist, die keine weitere Rohrlegung gestattete, weil sonst beim Tauwetter leicht Brüche entstehen. Auch verursacht die Legung der neuen bruchfähigen Mannesmannstahlrohre mehr Unständlichkeiten, als die der gußeisernen. Die einen sind 12, die anderen 5 Meter lang. Aus Gründen der Betriebssicherheit werden aber von Mergelstetten ab nur noch die großen Stahlrohre gelegt, deren Verladung gegenwärtig teils von Mergelstetten, teils von Schornborn aus erfolgt. Schließlich tauchten Zweifel auf, ob die Niederstöttinger Pumpstation das Wasser bis zur Höhe des Tunnels durch den Altbuch empotreiben könne, deshalb mußte, wie die Cannstatter Zeitung berichtet, am Wartberg durch felsiges Terrain ein 150 Meter langer und 3 Meter tiefer Graben gesprengt werden. Die Arbeiten sind jetzt überall wieder aufgenommen.

Vermißt.

Stuttgart, 11. März. Seit 5. d. Mts. ist der ledige Verwaltungskandidat E. Dürrwächter, geb. a. 26. April 1891 in Knittlingen, wohnhaft in Stuttgart, spurlos verschwunden.

Seine Frau totgeschmissen.

Reimbach O. Gerabronn, 10. März. Der Sandhändler Glasing bekam gestern abend bei der Ankunft mit seinem Fuhrwerk mit seiner Frau Streit u. schlug sie ins Gesicht. Die Frau wollte entfliehen. Da ergriff der Mann ein größeres Holzstück und warf es ihr so heftig an den Kopf, daß das arme Weib umsank und bald darauf tot war. Der Täter gilt allgemein als jähzorniger, roher Mensch. Die Frau hatte viel zu leiden. Glasing wurde sofort verhaftet. Heute hat sich zur Aufnahme des Tatbestandes eine Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben.

Der Bund für Heimatschutz.

wird seine diesjährige Mitgliederversammlung am 19. April in Rürtingen abhalten.

Die Rote Woche und die Sportel.

Göppingen, 10. März. Die sozialdemokratische Frauengruppe hatte in dieser Roten Woche auch einen roten Kellertag geplant. Der Erlös der auf offener Straße verkauften Ketten sollte sozialdemokratischen Bestrebungen zugute kommen, da aber die Polizei den Kettenverkauf mit einer Sportel von 50 M. belegt und die Zahlung der Sportel verweigert wurde, unterblieb der öffentliche Kettenverkauf. Er wurde auf geschlossene Lokalitäten, in denen die Parteigenossen verkehrten, beschränkt.

Alten, 10. März. Der 48 Jahre alte, verheiratete Sohn Wilhelm des hiesigen Werkführers Wilhelm Habam, der als Obermonteur von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg-Augsburg mit Aufstellen eines 600 PS-Motors in der Kruppschen Friedrich-Albrecht-Hütte in Rheinhausen beschäftigt war, ist dort infolge Ausströmung giftiger Gase getötet worden.

Diepoldshofen O. Leutkirch, 10. März. Sonntag mit tag erhielt die Familie Doly hier telegraphisch die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn, Jakob Doly, der bei der Artillerie in Cannstatt dient, so unglücklich von einem Pferde geschlagen wurde, daß er sofort tot war. Die Leiche wird heute nach Diepoldshofen gebracht. — Ferner ist der 16jährige hier bedienstete Josef Geißler, als er sich mit Flößen auf dem über-

hielt sich wach, indem sie Bruchstücke von Liedern und Gesängen sang; sie sang mit starker, klarer Stimme, bis er einschliefe, dann leise. Wenn die Sonne an der andern Seite des Himmels wieder emporstieg, und als Vorbote einen gelblich kalten Lichtstreif über die Berge vor sich herantriebe, wachte sie ihn. Der Wald stand noch schwarz da, die Wiese lag dunkel vor ihnen, dann fing sie aber an, sich zu röten und zu schimmern, bis alle Bergespitzen erglühten, und alle Farben darüber ausgegossen waren. Dann schoben sie das Boot wieder ins Wasser, es schnitt in der Morgenbrise einen Streifen in das schwarze Wasser, und bald waren sie in dem seichten Fahrwasser zwischen den andern Fischern.

Als der Winter kam, und die Fahrten ein Ende nahmen, suchte er sie in ihrem Hause auf. Er kam häufig zu ihr und sah ihr zu, wie sie arbeitete; aber weder sie noch er sprachen viel; es war, als säßen sie beisammen und warteten auf den Sommer. Als dieser kam, wurde ihm leider diese Aussicht auf neues Leben genommen. Gunlaugs Vater starb, und sie verließ die Stadt, und der Knabe wurde auf den Rat der Lehrer in den Laden gesteckt. Da stand er mit der Mutter hinter dem Ladentisch; denn der Vater, der allmählich die Farbe der Graupen angenommen hatte, die er abwog, mußte sich im Hinterzimmer ins Bett legen. Von da aus wollte er noch an allem teilnehmen, mußte hören, was jedes verkaufte, und tat, als könne er sie nicht verstehen, bis sie so nahe an ihn herankamen, daß er sie kneifen konnte. Und als der Docht in der kleinen Lampe ganz eingetrocknet war, erlosch sie eines Nachts. Die Frau weinte, ohne eigentlich zu wissen, weshalb, aber der Sohn konnte keine einzige Träne herausdrücken. Da sie Geld genug zum Leben hatten, gaben sie das Geschäft auf, vermischten jede Erinnerung daran und verwandelten den Laden in eine Wohnstube. Da setzte sich die Mutter an das Fenster und strickte Strümpfe, Pedro setzte sich in das jenseits der Diele gelegene Zimmer und blies die Flöte. Sobald aber der Sommer kam, kaufte er sich ein kleines, leichtes Segelboot, fuhr nach der Insel hinüber und legte sich an die Stelle nieder, wo Gunlaug gelegen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

die Ausfüh-
möglichst wer-
Winters auf
ist eine ziem-
feine weitere
leicht Brüche
en bruchfähi-
iten, als die
ren 5 Meter
den aber von
gelegt, deren
n, teils von
Zweifel auf,
bis zur Höhe
sanne, deshalb
am Wartberg
3 Meter tiefer
überall wie-

Sandhändler
mit seinem
Geschäft. Die
ein größeres
opff, daß das
Der Täter
die Frau hatte
Heute hat sich
ommission an

am 19. April

ische Frauen-
roten Kellner-
ke verlaufen
zugute kom-
einer Sportel
tel verweigert
Er wurde
igenossen ver-

eriratede Sohn
adam, der als
Mschäft Mün-
rotors in der
ausen beschäf-
Gasse getötet

Sonntag mit-
die Trauerbot-
Artillerie in
rde geschlagen
wurde heute nach
ährige hier be-
auf dem über-

ern und Ge-
ne, bis er ein-
dern Seite des
einen gelblich
lchte, weckte sie
ese lag dunkel
und zu schim-
e Farben dar-
Boot wieder
n Streifen in
dem feichten

in Ende nah-
am häufig zu
der sie noch er-
en und warte-
hm leider diese
s Vater starb,
wurde auf den
nd er mit der
der allmählich
die er abwog,
Von da aus
en, was jedes
rstehn, bis sie
konnte. Und
getrocknet war,
e eigentlich zu
e einzige Träne
hatten, gaben
ung daran und
Da setzte sich
se, Pedro setzte
mer und blies
ufte er sich ein
el hinüber und
legen hatte.

schwemmen Ufer der Aach vergnügte, mit seinem Floß dem Flußbett zu nahe gekommen, von den Wellen der hochgehenden Aach fortgerissen worden und ertrunken.

Aus Welt und Zeit.

Der Reichstag.

jetzt die zweite Lesung des Kolonialgesetzes fort. Es kamen zu Wort Schwarz (Z.), Naumann (F. B.), Roske (S.). Bei der Abstimmung über die Resolution der Budgetkommission, die nach Schluß der allgemeinen Aussprache angenommen wurde, kamen sämtliche zur Annahme. Die Resolutionen verlangen u. a. eine erhebliche Verstärkung der ärztlichen Versorgung unserer Schutzgebiete, besonders im tropischen Afrika, ferner die Sicherstellung von Leben, Freiheit und Eigentum der Eingeborenen durch eine alsbald zu erlassende kaiserliche Verordnung. Die Anbauverpflichtungen der weißen Erwerber sollen eingeschränkt und für jede Plantage soll Land für Arbeiterdörfer reserviert werden. Im Interesse der Erhaltung der eingeborenen Bevölkerung sollen die Arbeiterverordnungen geändert werden, so daß der staatliche Arbeitszwang in jeder Form ausgeschlossen ist, die Arbeiter angesiedelt werden, die Frauen von den eingeborenen Arbeitern nicht getrennt werden und die Abgabe von Regierungsklandereien zur Anlage von Plantagen von der Errichtung eigener Bauerdörfer für die Arbeiterfamilie abhängig gemacht wird. Eingeborene sollen nicht in solchem Umfang zu Arbeitsleistungen herangezogen werden, daß darüber ihre eigene Wirtschaft und ihr Familienleben zugrunde geht. Plantagen sollen nur im richtigen Verhältnis zur tatsächlich vorhandenen Bevölkerung zugelassen werden. Der Arbeiterschutz für weiße und farbige Arbeiter ist auszubauen, die Arbeiterverhältnisse sind zu regeln.

Die Reichstagskommission für die Reform des Militärstrafgesetzbuches hat in der Sitzung vom Dienstag über die Frage der Kontrollversammlungen den Beschluß gefaßt, daß das Militärstrafgesetzbuch nur für die Dauer der Kontrollversammlungen Geltung haben soll. — Gegen diesen Beschluß stimmten Konserverative und Nationalliberale.

Weitere Versetzungen.

Sieben Zaberner Postbeamte bzw. Unterbeamte haben im Verfolg der Reuterangelegenheit ihre Veretzung auf 1. April zugestellt erhalten.

Ferientkursus über Volkswirtschaft, staatsbürgerliche Fortbildung und Redekunst.

Der Bund Deutscher Bodenreformer veranstaltet zum vierten Male in Berlin in der Osterwoche vom 14.—19. April einen solchen Ferientkursus. Bisher haben über 1300 Personen aus mehr als 500 Orten unseres Vaterlandes an den Kursen teilgenommen. Elf Dozenten, die als Wissenschaftler und Praktiker sich schon hohe Verdienste erworben haben, werden über folgende Themen reden: „Einführung in die sozialen Probleme der Gegenwart“, „Grundlagen der Volkswirtschaft“, „Kolonialprobleme“, „Städtische Sozialpolitik“, „Agrarwesen“, „Industrielle Probleme“, „Welthandelsverkehr“, „Arbeitslosenfürsorge“, „Verhütung von Arbeitskonflikten“, „Beamtenrecht“, „Genossenschaftswesen“, „Organisationsfragen“ und „Rhetorik“. Außer den Vorträgen finden noch Besichtigungen von sozialen Einrichtungen und industriellen Unternehmungen statt. Zum Kursus haben Damen und Herren Zutritt. Die Hörgelgebühr beträgt 5 und 10 Mark. Näheres ergeben die Prospekte, die vom Bund Deutscher Bodenreformer, Berlin, Lessingstraße 11, kostenfrei versandt werden.

Verbrannt.

Bautzen, 10. März. In einem umfangreichen Fabrikgebäude der lithographischen Anstalt und Buntpapierfabrik von Gebr. Weigand brach heute morgen 3 Uhr Feuer aus, das das Gebäude vollständig einscherte. Unter den Trümmern wurden die verkohlten Leichen von fünf Personen aufgefunden. Eine sechste Person wird vermißt. Der Betrieb wird fortgesetzt. Die umgekommenen fünf Personen sind der Hausmeister Wiche, der Kutischer Maske, der Fabrikfeuerweh-

mann Gral, der Pflichtfeuerwehrmann Domaschke und der Buchbinder Seiler. Vermißt wird der Schornsteinfeger Moser. **Wina, 10. März.** Heute nacht ist hier ein Holzhaus niedergebrannt. Eine alte Frau, ihre beiden Töchter, drei Schülerinnen und ein junger Mann kamen in den Flammen um.

Keine Revision.

Die Revision der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Schwurgerichtsurteil in dem Prozeß gegen Graf Mielzinsky ist zurückgezogen worden. Das Urteil hat damit Rechtskraft erlangt.

Die Beisetzung des Kardinals v. Kopp.

Breslau, 10. März. Die sonst so stille und einsame Dominsel war heute das Ziel vieler tausend Katholiken, die dem verstorbenen Fürstbischof Kardinal Dr. v. Kopp die letzte Ehre erweisen wollten. Ueberaus groß war die Beteiligung der ganzen Diözese, besonders war der Klerus sehr zahlreich vertreten. Sämtliche Spitzen der Staats- und Zivilbehörden hatten sich eingefunden. Als Vertreter des Kaisers war an Stelle des plötzlich erkrankten Fürsten zu Hatzfeld der Herzog von Ratibor in der Uniform der Leibgardehusaren erschienen. Kurz vor 10 Uhr wurde unter Glockengeläute in feierlicher Prozession die Leiche aus dem fürstbischöflichen Palais abgeholt. Den Sarg trugen zwölf Domvikare. Voran schritten die Bischöfe von Hildesheim, Königgrätz, Ermeland, Paderborn und Fulda und Weihbischof Litowski (Posen). Der Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann, leitete die Trauerfeier. Der Sarg wurde mit den Insignien der Kardinalwürde geschmückt und unmittelbar vor dem Hochaltar niedergelegt. Hier legte der Herzog von Ratibor einen prächtvollen, vom Kaiser übersandten Kranz nieder, dessen Schleife die Kaiserkrone und die kaiserlichen Initialen trugen. Die Gedächtnisrede hielt Kanonikus Herbig unter Zugrundelegung des Bibelspruches: „Du wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt werden“, indem er den Lebensgang und das Wirken des Verstorbenen schilderte. Das Requiem zelebrierte der Erzbischof von Köln unter großer Assistenz. Währenddessen sang der Domchor das Requiem für vierstimmigen Männerchor vom Vizekanzler Joseph Ridel. Dann fand der Trauerzug mit der Absolution der Bischöfe statt. Der Sarg wurde von 12 Geistlichen zur Gruft unmittelbar vor den Hochaltar getragen und dort beigesetzt. Kurz vor 1 Uhr war die kirchliche Feier beendet.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Rom, 10. März. In der Deputiertenkammer gab Ministerpräsident Giolitti bekannt, daß das Kabinett in Anbetracht der parlamentarischen Lage sein Rücktrittsgesuch in die Hände des Königs gelegt habe, der sich seinen Entschluß vorbehalten habe. Indessen blieben die Minister in ihrem Amte zur Erledigung der laufenden Geschäfte. Auf Ersuchen Giolittis verlagte sich darauf die Kammer auf unbestimmte Zeit. Eine entsprechende Mitteilung machte Giolitti auch im Senat.

Die Ursache des Rücktritts liegt darin, daß die Radikalen im Parlament erklärten, nachdem mit ihrer Unterstützung die Einverleibung Lybiens diplomatisch und militärisch erfolgreich durchgeführt sei, sie wieder zur Opposition zurückkehren und damit der Regierung nicht weiter mehr Gefolgschaft leisten würden. Im Kabinett saßen zwei radikale Minister; mit ihnen geht jetzt das gesamte Ministerium.

Der Wahlausfall nach dem Krieg.

Sofia, 10. März. Nach ergänzenden Berichten haben die Anhänger der Regierung bei den Wahlen 128, die Oppositionellen 117 Mandate erhalten.

Potsdam, 10. März. Der seit einigen Tagen verschwundene Gemeindevorsteher Rother aus Drenow hat, wie durch Revisoren des Landratsamts festgestellt worden ist, erhebliche Unterschlagungen begangen. Bis jetzt sind 90 000 Mark festgestellt worden. Die Ehefrau mit ihren Kindern befindet sich in größter Not.

London, 10. März. Nach einer Meldung aus Shanghai haben Räuber in Sachow das Missionsgebäude zerstört und einen Norweger getötet.

Gerichtsjaal.

Bestrafte Milchpantser.

Marbach, 10. März. Trotz der in der letzten Zeit erfolgten zahlreichen Beanstandungen wegen Wässerung von Milch, lassen diese Verfälschungen nicht nach. So wurden heute wieder von dem R. Schöffengericht Marbach a. N. nicht weniger wie 12 Milchproduzenten von Kirchberg a. Murr zu Geldstrafen von 5—40 M. verurteilt, weil sie nach den Feststellungen der Stuttgarter Nahrungsmittelkontrolle der von ihnen an den Händler gelieferten Milch Wasser in Höhe von 5—20 Proz. zugesetzt hatten. Die Verurteilten haben außer der Strafe auch die nicht unbeträchtlichen Kosten zu tragen.

Landwirtschaft und Märkte.

Neuenbürg, 7. März. Dem heutigen Schweinemarkt waren 15 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 32—34 M. bezahlt.

Stuttgart, 9. März. Landesproduktenbörse. Auf dem Getreidemarkte waren in der abgelaufenen Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Angebote vom Auslande waren etwas billiger und die Käufer zeigten weniger Kauflust. Nach guten trockenen inländischen Weizen herrschte aber wiederum Nachfrage. Es kamen darin sowohl unter der Woche als auch an der heutigen Börse Abschlüsse zustande. Wir notieren:

Weizen württ.	19.— bis 20.50	M.
fränk.	19.50	20.50
bayr.	20.50	21.50
Ulta	23.—	23.75
Saxonska	23.25	23.75
Azima	22.75	23.25
Kanjas II	23.75	24.25
Manitoba	24.—	24.50
Dinkel	12.50	13.50
Kernen	19.—	20.50
Roggen	16.75	17.50
Gerste, württ.	16.—	18.—
Gerste, Pfälzer	19.—	19.50
„ Tauber	17.—	18.—
fränk.	17.—	18.—
Futtergerste	14.—	14.50
Hafer, württ., neu	15.50	17.—
Maiz, Laplata	15.25	15.50
Mehl mit Sacd., Kaffe 1%	Stonto.	(Württ. Marken).
Tafelgries	33.25	34.25
Mehl 0	33.25	34.25
1	32.25	32.75
2	31.25	31.75
3	29.75	30.75
4	26.25	27.25
Kleie	9.50	10.—

Der Stuttgarter Viehmarkt.

Dem Schlachtviehmarkt Groß-Stuttgart sind im Monat Februar d. Js. 245 Rinder, 3769 Kälber, 14 Schafe und 9656 Schweine zugeführt worden. In geschlachtetem Zustand wurden ferner 23 Kälber und 57 Schafe zugeführt. Die Mehrzahl der Tiere wanderte in den Stuttgarter Schlachthof; der Rest wurde nach anderen Markorten abgetrieben.

Konturfe in Württemberg. August Maier, Tagelöhner in Fachsenfeld, und seine Ehefrau Karoline Maier geb. Sauer. Leonhard Lindenmayer, Zimmermann in Sonthheim an der Brenz. Rehn, Wilhelm, Lammwirt in Bretlach. Gustav Humm, Bauer in Schleierhof, Gemeinde Muthof.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Die Meinung eines asthmaerkrankten Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Pölsin, Pommern. Erhältl. nur in Apoth., Doze Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best.: Altr. Braupelzhaus Kraut 45, Kolbel. Kraut 5, Salpeterf. Ralt, 25 Letztgl. atron 5, Kohzucker 15 Teile.

Amtliche und Privatanzeigen.

Unterreichenbach.



Stammholz-Verkauf

am Montag, den 16. März ds. Js., im schriftlichen Aufstreich:
Langholz 439 Tannen
mit Fm. 26,34 I., 99,51 II., 99,87 III., 55,53 IV., 24,29 V., 5,06 VI. Klasse,
Sägholz
mit Fm. 26,22 I., 23,54 II., 2,10 III. Klasse.
Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in % ausgedrückt, wollen unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ bis zum 16. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus eingereicht werden, worauf die Eröffnung bei dem nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ hier stattfinden. Den Beizholzverkauf erfolgt.
Das Stammholz ist sämtlich gereppt und an die Abfuhrwege angerückt. Abfuhr ist sehr günstig.
Auszüge auf Bestellung durch Forstwart Zeller in Salmbach.
Den 9. März 1914.

Schultheißenamt: Karth.

Statt Karten.

Bad Liebenzell, den 10. März 1914.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Kirchherr

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die trostreichen Worte und Besuche des Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Besuche während ihrer Krankheit, den Schulfreundinnen von Calw und Liebenzell, den Herren Ehrenträgern und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen hiemit ihren innigsten Dank aus.

Marin Kirchherr, Bahnwärter, mit seinen Kindern.



Trauerdrucksachen liefert billigt u. schnell die Druckerei ds. Bl.

F. K.

Donnerstag, 12. März im Raffeehaus.

Altburg.

Guterhalt.



Fahrrad

verkauft billig.

Jakob Starzmann

Kinderwagen

u. Sportwagen

gut erhalt., zu verkauf.

Marktplatz 2.

Jeden Samstag empfiehlt

Rickchen.

1/4 1/2 1/1 Adolf Ziegler jun.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1913/14 sind ^{10/12} zur Zahlung verfallen. Die im Rückstand befindlichen Steuerpflichtigen werden ersucht, entsprechende Zahlung zu leisten. Gleichzeitig wird an die Bezahlung der auf Martini 1913 verfallenen Pachtgelder erinnert. Den 7. Januar 1914.

Stadtpflege: Dreher.

Rassentunden 8—12 Uhr vormittags.

Calw, den 5. Januar 1914.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes

Julie

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Georg Ehmann mit Frau.

Althengstett, den 7. Januar 1914.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des so unerwartet schnellen Hinscheidens unseres lieben Vaters

Jakob Schrabi,

Gemeinderat,

erwiesen wurde, sagen wir hiemit unsern aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Dekan für die trostreichen Worte, sowie Herrn Schultheiß für den ehrenvollen Nachruf und Herrn Oberlehrer für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“, Tel. 134. Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken. Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Klassenlose

1/8 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 10.—, 1/2 Mk. 20.—, empfiehlt

Losgeschäft Winz, Marktplatz.
Gewinne zu Mk. 500 000, 300 000, 200 000.



Corsetten

in allen neuen Façon, **Reformleibchen,** Büstenhalter, Hüftenformer, Geradhalter, Leibbinden, Hygienebinden empfiehlt

Emilie Herion.

Möblierte Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote nimmt entgegen **Spöhrer'sche Handelsschule.**



Calwer Liederkranz
Heute abend 8 1/2 Uhr Singstunde B.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Freitag, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

3500 Mk.

werden gegen Sicherheit von pünktlichem Zinszahler auf 1. April aufzunehmen gesucht. Angebote unter L. W. befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

1000 Mk.

werden gegen Sicherheit von pünktlichem Zinszahler für sofort aufzunehmen gesucht. Angebote unter B. F. befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavierstimmer

der Holzpianofabrik Pfeiffer Stuttgart kommt in nächster Zeit nach Calw. Aufträge für hier und Umgebung nimmt entgegen:

Rektor Beutel.

Eine sommerliche freigelegene

2zimmrige Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten. **Gebr. Pfeiffer, Baugeschäft.**

Wegen Entbehrlichkeit sind ein **guterhaltenes Sofa,**

1 Küchenbüfett,

1 rund. poliert. Tisch,

einige Bettstücke

zu verkaufen. Die Obigen.

Kräftiger Junge

kann bis Mai eintreten bei sofortiger Bezahlung und guter Behandlung.

Bädermeister Dittus,
obere Marktstraße 34.

Einen zur Zucht tauglichen, 13 Monate alten

Farren

hat zu verkaufen **K. D. Bögele, Bischoffstr. 486 1/2.**

Calmbach. Eine hochträgige

Allgäuer Kuh

1 a, steht dem Verkauf aus **Aug. Seyfried.**

Eine Kuh

samt Kalb hat zu verkaufen **Georg Ginader, Bauer Stammheim.**

Schuhputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Rossm! Wärr! Wärr!

tötet unfehlbar „Akerlon“. Pafte à 60 Pfa. Nur bei Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Statt Karten.

Bernhard Hönes, Gerichtsassessor
Otilie Göhner
Verlobte.

Geislingen-Stg.

Januar 1914.

Calw

Oberkollbach.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 12. Januar 1914, stattfindenden

Hochzeitsfeier

und zur

Nachhochzeit

am Sonntag, den 18. Januar 1914, in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst einzuladen.

Friedrich Bäuerle,

Sohn des Hirschwirts Bäuerle in Oberkollbach.

Christine Wankmüller,

Tochter des Joh. Wankmüller, Bauers in Schömburg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.

Samstag, den 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr, hält der Verein im Gasthof zum badischen Hof seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverlosung, musikalischen und theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Tanz ab.

Die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Nichtmitglieder und Gönner unserer Sache sind freundlichst eingeladen. Eintritt 20 Pfg. **Der Ausschuss.**

Konzertsänger Fritz Haas,

(1. Gesanglehrer am Konservatorium für Musik in Pforzheim)

jetzt in Calw ansässig

erteilt

Gesangunterricht.

Die Gesangstunden können, je nach Wunsch, entweder in der Wohnung der Schülerin, bezw. des Schülers, oder im Hause **Villa Wald-Eck, Hermannstrasse**, genommen werden. — Anmeldungen oder Anfragen an genannte Adresse erbeten. — Sprechstunde: Montags, Dienstags und Freitags, jeweils von 3—4 Uhr nachmittags.

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Amann, PFORZHEIM,

Luisenstr. 8. - Tel. 1811. Sprechstunden: Von 9—12 1/2 Uhr vormitt., 3—5 1/2 Uhr nachmitt. Samstag nachm. und Sonntags nur auf vorherige Anmeldung.

Röntgen-Laboratorium.

Laboratorium für Kronen- und Brücken-Arbeiten.

Calwer-Schuh- und -Stiefel

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in bester Qualität

Carl Dingler, Stricker

Badstraße.

Am nächsten Freitag bringe ich einen großen Transport hannoveraner

Läufer-Schweine

in das Gasthaus „zum Hirsch“ nach Calw, wozu Liebhaber höflichst einladet

Albert Tauscher jr., Schweinehändler.

Nr. 5.

Verordnungen des Bezirks Calw für die Weihnachten 25 Pfg.

Am

Es ist mechanik in Schlossern, in Entwurf, 2.—7. Februar

Zu dem Handwerker im Begriff für Unterrichtsgel mittelten Teil den Reisekosten Wohnort nach einen solchen bringen.

Anmelde Vermittlung Vorstand ein testens 15. J. und Handel

Vorstände der der Vorlage i Angemeldetem vorausichtlich sich zu betteil

Aus dem Namen, Veru Wohnort und Die Ge

ungen werde Kurs aufmer Den 29

Oberft

Die Be einen zweiter Zeugenvermel tag verlagt n dieser Aburt mitwirkenden merkbarkeit e

Aus d Schad und läßt sich e j p r u c h i r

Es macht urteilsfähige wußte Zivi berechtigten und auf der

Zaberner M mulls, des ein gänzlich rungsamtma

Amtsrichter, Ansammlung nötig gewes daß dagegen

ten, und da aus, daß sie gewesen seie

gehört, gepf Steinen nac daß aber P

handen gew hätten bieten ten die Mar

auch jene m ständen wir getrübtet, n

und dann Urteil zu f

Das Frei-Konzert des Kirchen-Gesangvereins

für seine Mitglieder findet statt am **Dienstag, den 17. März,**
abends 8 Uhr im „Badischen Hof“:

Schumann: „Der Rose Pilgerfahrt“.

Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 1. Text 10 Pfg.

Von Montag, den 9. März bis incl. Freitag, finden abend-
lich 8 1/2 Uhr

Evangelisationsversammlungen

in der Kapelle der Methodistengemeinde in Calw statt, wobei
Herr Prediger F. Neuhäuser, Neuenbürg, am Worte dienen
wird. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Württembergische Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Jahresergebnisse von 1913: Gesamtprämien-
einnahme 6151475 M., Gesamtversicherungssumme
2579186944 M., Vermögensertrag 999189 M., Schäden
1674366 M., Jahresüberschuss 3825250 M. Die
Mitglieder erhalten wie seit 35 Jahren unverändert 60%
Dividende. Die Reserven erhöhen sich um 840297 M.,
auf 23807083 M. Liberalste Vergütung jedes durch ausreichen-
de Versicherung gedeckten Schadens voll und ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge empfiehlt sich
Bezirlsagent **Emil Georgii** in Calw, sowie
Louis Scharpf in Liebenzell.

Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-
Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten
plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.
Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Bedeutende Margarine-Fabrik

renommiertes Werk, deren Marken allgemein bekannt und
beliebt sind, sucht zum Besuche der Kolonialwarenhändler-
und Bäcker-Kundschaft am Plage für Calw und Umgebung
einen bei derselben gut eingeführten Herrn

als Vertreter gegen hohe Provision.

Bewerbungen mit Angaben von Referenzen erbeten unter
R. N. 1232. durch Haafenstein & Vogler, A.-G. Köln.

* Ein großer Mangel in der Anwendung von Kunst-
düngemittel bestand seither darin, daß sie nicht in den für die
Pflanzen am meisten zuzugenden Bestandteilen fertig gemischt im
Handel vorhanden waren, oder aber zu Preisen, welche der allge-
meinen Einführung hinderlich im Wege standen.

Die Stallmist- und Latrinendüngung ist stets eine einseitige,
weil die Stoffe, welche die Pflanze braucht, nie in richtigem Ver-
hältnis stehen. Das Mischen der Kunstdünger ist nicht immer für
jedermann möglich, weil die verschiedenen Nährsalze und Stoffe sich
häufig nicht vertragen, auch hat nicht jeder die genügende Kenntnis
wie viel und in welchem Mischungsverhältnis solche Kunstdünger-
mittel für die einzelnen Pflanzen anzuwenden werden müssen. Aus
diesem Grunde hat die Mehinger Kunstdüngerfabrik in Ver-
bindung mit bewährten Fachleuten, fertige Düngermischungen für
jede Pflanzenart für sich zusammengestellt und diese Kunstdünger
sind an humusbildende Stoffe gebunden, so daß sie nur je zu seiner
Zeit ausgestreut zu werden brauchen, um die günstigsten Resultate
zu erzielen. Die Preise für die Düngemittel sind derart billig ge-
stellt, daß sie nicht höher zu stehen kommen, als wenn die Nähr-
stoffe resp. Salze einzeln gekauft werden; dafür sind aber noch
wichtige humusbildende Bestandteile dabei, die den Boden nicht
verkrüsten, sondern weich und gelind machen.

Zahlreiche Versuche mit den Mehinger Kunstdüngemittel haben
bewiesen, daß solche hoch beachtenswert sind. Ganz besonders die
Spezial-Kunstdünger für den Obstbau, welche in zweckentsprechenden
Zusammensetzungen fertig gestellt werden, auch für alle möglichen
Krankheiten der Obstbäume, die meistens von einseitiger Düngung
herrühren.

Prospekte und Offerte versendet, und Anfragen beantwortet
gerne die Kunstdüngemittelfabrik von Bazlen,
Mehingen, und deren Niederlagen.

Betreiber: Oberamtsbaumwart Widmann, Calw.



Annahme bei:

Emil Osterlin,
Manufakturwaren
Hirsau.

Konfirmandenhüte weich und steif

Herrenhüte schwarz und farbig

Seidenhüte Klapphüte

Mützen deutsche und englische Fas-
sonen in großer Auswahl.

Georg Kolb, Kürschner.

Marktplatz. (Neben d. Gasthof zum Hirsch.)

Bayrische Saatkartoffeln

	zum Saatwechsel.		
Kaiserkrone allerfrüheste	3tr. 7.—, 1/2	3tr. 4.—, 10	1.75
Frühe Ertragsreiche	„ 6.50, „	„ 3.50, „	1.75
Verb. Magnum bonum	„ 6.75, „	„ 4.—, „	1.75
Industrie	„ 6.75, „	„ 3.75, „	1.50
Professor Woltmann	„ 6.50, „	„ 3.25, „	1.50

per Nachnahme ab Fürth i. Bayern. Bestellungen nimmt entgegen
Georg Molz, Neuenbürg.

Zur Konfirmation passende Geschenke

empfiehlt billigst
Carl Serva.

Stammheim.
Ein erstmals trächt.
Mutter-
schwein
setzt dem Verkauf aus
Johann Strienz,
an der Gehinger Steige.

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
Zu haben: D. Hering Drogerie
Fr. Lamparter, Kaufmann.

Als wohl-
bekömmliche
Tisch-
und
Krankenweine
empfehle ich
Mavrodaphne „Achaia“
als die Krone aller Süßweine,
zu M. 2.— die Flasche
Samos-Muskat feinst. Süß-
wein, à M. 1.— pr. Flasche.
Candia 3jähriger Rotwein,
außerordentlich beliebt und
preiswürdig zu M. 1.— die Fl.
Emil Georgii.

Persil
für
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Rechnungen
Mitteilungen
Briefbogen
Adresskarten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der
A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Friedrichshafener-
Lose à 2 Mk.
Rothenburger-Lose
à 3 Mk.
Invaliden-Lose
à 1 Mk.
bei Friseur **Winz**, Marktplatz,
Hauptgewinne M. 60 000, 30 000
25 000.

Fräulein,
tüchtig und gewandt, findet dauernde
Stellung.
Geschw. Speidel,
Unterreichenbach.

Schulentlassenes
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst. d. Blatt.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen,
welches schon in besserem Hause
gedient hat, wird auf 1. April gesucht.
Frau Gustav Müller,
Pforzheim, Calwerstraße 129.

4—5 Mk. tägl. leicht i. Haus
zu verdienen. Näh.
Alfred Schröter, Dresden A.
II./129.

Auf 1. April freundliches, möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. Juli ist eine
Zimmrige Wohnung
samt Zubehör zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne, sommerliche
Wohnung
bestehend in einem Zimmer, Küche
und Zubehör, Gas- und Wasser-
leitung, ist auf 1. April oder später
an einzelne Person zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Wer sucht diskret Hypothek od.
Teilhaber aufzunehmen? Direkte
Angebote unter „S. A. 99“ post-
lagernd Karlsruhe.

Liebenzell.
Eine schöne
große Halle,
für Gartenwirtschaft oder Cafe ge-
eignet, hat zu verkaufen
G. Bihler.

Norddeutsche Saatkartoffeln

Frühe Kaiserkrone Mk. 4.20 per
50 kg
Industrie gelbfleisch. Mk. 3.70 per
50 kg
Magnum bonum Mk. 3.60 per
50 kg
Upodate Mk. 3.50 per 50 kg
Professor Woltmann Mk. 3.40
per 50 kg
in schöner mittelgroßer Sortierung
empfehlen gegen Nachnahme
Kohler & Pfau, Weilerstadt.

Stechenpferd-
Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
samtetweich. Tube 50 Pfg. bei
W. Winz, Gg. Pfeiffer, Fr. Lamparter,
Herrn. Weiser, Heinz. Gontner, J.
Obermatt, Amalie Feldweg, Otto
Hering in Calw. Apoth. Mohl in
Liebenzell.

Rossmilch! Müllmilch!
tötet unfehlbar „Ackerlon“. Paste
à 60 Pfg. Nur bei Th. Hartmann,
Neue Apotheke.